

7. Vollversammlung

Datum: 22. November 2014
Sitzungsnummer: 07
Sitzungsbeginn: 09.00 Uhr
Sitzungsende: 11.45 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle Kretz, Brühlstrasse 3, 5018 Erlinsbach AG

Anwesend: **Leitungsgruppe Regionalkonferenz RK (Vorstand Trägerverein)**
Peter Hodel (Präsident) / Ruedi Berger / Hans Fellmann
Beat Rüetschi / Werner Schib
Urs Bachmann (Prozessbegleitung)
Markus von Arx (Geschäftsstellenleiter)

Gäste:

Roland Fürst, Regierungsrat Kt. Solothurn
Rolf Glünkin, Amt für Raumplanung, Kt. Solothurn
Thomas Frei, BVUARE, Kt. Aargau
Stefan Jordi, BFE
Samuel Pfyffer, BFE
Roman Frick, Infrac AG
Ursula Rütter, Rütter Soceco AG

53 Mitglieder Regionalkonferenz RK Gemäss Präsenzliste

Entschuldigt:

Gemäss Präsenzliste

Vorsitz:

Peter Hodel, Präsident Leitungsgruppe und Regionalkonferenz

Aktennotiz:

Bächli Sylvia / Markus von Arx, Geschäftsstelle

Traktanden

1. Begrüssung
2. Genehmigung des Protokolls vom 26. Juni 2014
3. Die Aufgaben und Rollen der Kantone im Sachplan-Verfahren
Regierungsrat Roland Fürst
4. Schlussbericht zur SÖW II
Roman Frick, Infrac AG
5. Zwischenbericht Präsidium
6. Zwischenbericht Fachgruppen
7. Informationen BFE aus den anderen Regionalkonferenzen
8. Verschiedenes / Termine / Jahresplanung

Akten (vorhergehend verschickt)

- Traktandenliste (mit Einladung)
 - Protokoll der Vollversammlung vom 26. Juni 2014
-

1. Begrüssung

P. Hodel begrüsst die Teilnehmer und Gäste sowie auch Herrn Keller, AZ-Medien. Er stellt fest, dass die Traktandenliste rechtzeitig verschickt wurde. Es wird keine Änderung der Traktandenliste verlangt.

2. Genehmigung des Protokolls vom 26. Juni 2014

Seite 4, zweiunterster Abschnitt: Es könnte Radioaktivität über die geologischen Barrieren diffundieren (nicht fundieren) und dann ins Grundwasser eintreten.

Das Protokoll wird mit der Korrektur genehmigt.

3. Die Aufgaben und Rollen der Kantone im Sachplan-Verfahren

Regierungsrat Roland Fürst begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bedankt sich für die Einladung. Er habe die Aufgabe, die Rolle des Kantons in diesem Verfahren zu erläutern. Er sei gerne gekommen, um sich für die gute Zusammenarbeit und für den Einsatz, den die RK bisher geleistet habe, zu bedanken. Die Arbeit sei nicht sehr einfach und mit vielen Emotionen verbunden. Offenbar sei aber die Zusammenarbeit sehr gut, man habe stets sachlich diskutieren können.

Die FG OFA habe die vier Standortvorschläge geprüft. Für den Kanton SO sei die Wahl nachvollziehbar. Die Zusammenarbeit basiere auf mehreren Ebenen wie Ausschuss der Kantone ADK, Fachkoordination der Standortkantone FKS, Arbeitsgruppe Sicherheit Kantone SIKA und Kant. Experten Sicherheit KES. Die Kantone hätten die bisherigen Arbeiten gut begleitet und einiges eingebracht, zum Beispiel eine eigene Kriterienliste für mögliche Potenzialgebiete, die sich ausserhalb der Grundwasserschutzzone befinden.

Die Kantone hätten sich für verschiedene Sachen eingesetzt. Die Störungzonen seien heute besser bekannt. Der Kanton SO werde auch nach der Etappe II eine Vernehmlassung erstellen und auf das Wissen der RK zurückgreifen.

Die Bekanntgabe der SÖW-Berichte sei ein Zwischenschritt im Sachplanverfahren. Aber auf sicherheitsbezogene Auswirkungen hätten sie keinen Einfluss, weil die Raumplanung Sache der Kantone sei. Zurzeit seien die Vorbereitungen für die Dritte Etappe am Laufen. Die Kantone seien auch dort mit den kantonalen Mitarbeitern Thomas Frei und Rolf Glünkin eingebunden. Regierungsrat Fürst dankt ihnen für das wertvolle Engagement.

Wenn der Standortvorschlag zurückgestellt werde, könne die kantonale Mitarbeit reduziert werden. Ende Januar 2015 werde der 2x2-Vorschlag bekannt sein. Man sei gespannt.

Regierungsrat Fürst sagt, er müsse weiter, um an einem anderen Anlass teilzunehmen. Er sei deshalb froh, dass Rolf Glünkin anwesend sei. Er wünscht eine erfolgreiche Tagung.

4. Schlussbericht zur SÖW II

Roman Frick, Infras AG, präsentiert den Schlussbericht. Dieser sei auch für die Infras AG keine alltägliche Studie gewesen. Die Studie SÖW I sei im Sommer 2012 abgeschlossen worden, nach einem Jahr Pause habe man mit dem Teil „Umwelt und Gesellschaft“ weitergemacht.

Die Schlusspräsentation liegt dem Protokoll bei und ist auf der UVEK-Homepage aufgeschaltet.

Diskussion

B. Hodel: Der normale Zufahrtsweg zum geplanten OFA-Standort führt nicht über Walterswil sondern über Olten, über Walterswil ist nicht realistisch. Man hätte den anderen Weg untersuchen müssen.

R. Frick: Dann hätten wir null Punkte gehabt. Aber alles ist hypothetisch, es sind illustrative Berechnungen. Die Kernaussage ist, dass es sich um einen viel sensibleren Raum punkto Verkehrsbelastung handelt, im Gegensatz zu den anderen, wo man das Siedlungsgebiet deutlich umfahren kann. Deshalb ist dies nicht relevant, weil es heute schon zu viel Verkehr auf diesen Achsen hat.

K. Wunn, Olten, ist aufgefallen, dass die Studie die primären und sekundären Einflüsse im Wirtschaftsteil aufzeige, aber ein möglicher Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur fehle. Er fragt, ob dies ein methodisches Vorgehen sei oder ob diese Frage erst in der Phase 3 beleuchtet werde. Die Bevölkerungsstruktur sei sehr wichtig.

R. Frick: Am Schluss ist nur ein Indikator geblieben, nämlich die Veränderung des Anteils der Erwerbstätigen. Die generelle Entwicklung hat man bewusst ausgeklammert, das ist für sich schon eine Diskussion. Deshalb wollte man sich auf die heutigen Strukturen konzentrieren. Auch die Zuwanderungsthematik ist generell mit Image verbunden. Die Ängste, die Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur, hat man nicht berücksichtigt.

P. Hodel: Für das neue KKW Niederamt hat man auch eine Studie gemacht. Die betreffenden Leute könnten darüber informieren. Wird das in der Gesellschaftsstudie auch berücksichtigt?

U. Rütter: In der Gesellschaftsstudie wird man die Bevölkerung befragen. Sie kann etwas über die heutige Situation aussagen aber nicht in die Zukunft blicken. Man kann auch Leute aus dem Umkreis fragen, wie sie das wahrnehmen. Erst im Dezember 2014 wird mit der Studie begonnen. Es wird schwierig sein zu beurteilen, wie sich das Image verändern wird, wieviel Geld beziehungsweise Steuern verloren gehen und welche Bodenpreisentwicklung dieser Imageschaden bewirkt. Die Situation in den Gebieten, in denen es schon solche Lager gibt, ist nicht genau vergleichbar mit den Schweizer Verhältnissen, da dort allenfalls so ein Lager die einzige positive Wirtschaftlichkeit und Zuwanderung bewirkt hat.

B. Rickenbacher: Involviert man die Gruppierungen, die sich gegen das Endlager gebildet haben auch oder sagt man, die gehören nicht dazu?

R. Frick: Die Befragten müssen repräsentativ sein. Alle Schichten müssen vertreten sein.

U. Rütter: Um den Fragebogen zu generieren werden Workshops mit den FG SÖW und allen Bevölkerungsgruppen durchgeführt. Sie werden auf jeden Fall beigezogen.

T. Frei: Es gibt viele Aspekte, die man nicht einbeziehen kann. Man hat sich auf solche konzentriert, die man direkt messen kann. In der Begleitgruppe der Gesellschaftsstudie sind Leute von verschiedenen Orten dabei. Wenn die kritischen Organisationen Vertreter in den FG haben, haben sie die Möglichkeit mitzumachen. Man wird aber nicht aktiv auf sie zugehen.

R. Michelin ist sich noch nicht ganz über die Wirkung im Klaren. Er fragt, ob diese Studie als Vergleich der Regionen diene.

S. Jordi: In der Etappe 2 werden diejenigen Standorte zurückgestellt, die eindeutige, sicherheitstechnische Nachteile haben. Man hofft, dass in der Etappe 3 mit der Studie die Standorte miteinander verglichen werden können. Bei der Region Nördlich Lägern sind zwei OFA-Standorte vorgeschlagen. Dort kann dies als Diskussionsgrundlage dienen.

R. Frick ergänzt, dass die SÖW-Studie vom bisherigen Prozess überholt worden sei.

P. Hodel: Das Resultat überrascht mich nicht. Wie muss ich das werten, wenn ich das kritisch ansehe? Hat die Nagra eine Vorarbeit bei den Bewertungen zu den OFA-Anlagen gemacht oder wird der Nagra-Bericht mit den Indikatoren im SÖW-Bericht gerechtfertigt?

T. Frei: Durch den Suchprozess in Etappe 1 wurde der Projektperimeter erstmals eingegrenzt und dann nochmals bei den OFA-Anlagen geprüft. Insofern hat die Nagra die SÖW-Resultate vorweggenommen. Aber die SÖW liefert die Grundlage mit Übersichten im Sinn eines Gesamtpakets, sie zeigt im Quervergleich die Vor- und Nachteile.

D. Vonder Mühl, FG SÖW: Ich habe von Frau Rütter verstanden, dass Workshops durchgeführt werden, aber auch dass die Arbeit wirkungsbefreit ist. Hat es einen Sinn, wenn die FG SÖW im Januar 2015 für die Gesellschaftsstudie arbeitet?

R. Frick: In den Workshops geht es nur um die Gesellschaftsstudie. Wenn die einzelnen Regionen wegfallen wird man sich fragen, ob die Teilnahme dieser Regionen in den Workshops noch Sinn macht. Es ist so, dass die SÖW nur Hinweise gibt, sie macht keine entscheidenden Aussagen zu den gewählten Standorten. Der Bundesrat muss sich vor allem auf die geologischen Sicherheitsaspekte abstützen.

U. Bachmann hat eine Bemerkung an Stefan Jordi: Die RK Zürich Nordost hat in dieser Situation die SÖW-Methodik kritisiert, die Abgeltung sei sehr hoch, aber der Finanzausgleich nicht.

S. Jordi: Darum hat man bereits in Etappe 1 die Methodik diskutiert. Man hat die Kantone einbezogen bei der Erarbeitung der Methodik, es gab auch Anhörungen. Die Experten müssen hinter der SÖW stehen.

R. Frick: Das Resultat der Studie ist eine Mischung von verschiedenen Einschätzungen, im Einzelfall hat man bis am Schluss das Mittelland als Naherholungsgebiet gesehen. Man hat aber in Frage gestellt, ob es von der Bevölkerung wirklich aufgesucht wird. Wir stehen zu den Ergebnissen.

5. Zwischenbericht Präsidium

P. Hodel: Seit letzter RK haben vorwiegend Gespräche auf Stufe LG mit anderen Regionen stattgefunden. Man hat sich regelmässig unter der Leitung des BFE getroffen. Andererseits hat die FG SI diverse Sitzungen durchgeführt. Der Ausschuss der Kantone hat den Auftrag zur Erstellung der Gesellschaftsstudie inzwischen erteilt.

Auf dem Terminplan stehen vier wichtige Punkte für die RK:

- Der SÖW II-Schlussbericht von heute
- 2x2-Vorschläge der Nagra über Standorte (zwei Standorte pro Abfallkategorie) an das BFE im Januar 2015
- Ergebnis der Zusatzfragen im Lauf 2015
- Bis Ende 2015 Stellungnahme zur Gesamtbeurteilung

Es stellt sich die Frage, was die zurückgestellten Regionen nach dem Bekanntwerden des 2x2-Vorschlags machen. Falls die Region JSF zurückgestellt wird, dürfen nicht alle Beteiligten die Arbeit niederlegen. Bis Ende November 2015 muss eine Stellungnahme zu Etappe II erarbeitet werden. Jede FG muss eine Zusammenfassung erstellen. Bis der Bundesrat den Entscheid im Jahr 2017 trifft, wird nur eine RK einberufen, wenn es etwas zu sagen gibt. Die LG wird sich nach Bedarf treffen.

Momentan sind die Vorbereitungsarbeiten für die Etappe 3 am Laufen. Aus der Region JSF nimmt Hans Fellmann in der „UG Zusammenarbeit“ teil.

6. Zwischenbericht Fachgruppen

Bericht von R. Berger über die FG SI

Die FG SI hat vom Bundesamt für Energie fürs Jahr 2014 konkrete Aufgaben erhalten. Diese beinhalten das Erreichen folgender Meilensteine:

- Auseinandersetzen mit Schussbericht 2-D Seismik
- Befassen mit der Betriebssicherheit einer OFA
- Anforderungen der bautechnischen Risikoanalyse kennen
- Fragen und Antworten aus dem TFS

Nachdem der Schlussbericht zur 2-D Seismik bereits Ende 2013 Thema in der FG SI war, hat sie sich jetzt speziell mit der bautechnischen Sicherheit, der Betriebssicherheit und Risikoanalysen von Tiefenlager auseinandergesetzt.

Auch der Frage, was für Abfall in ein Lager für SMA-Abfälle kommt und in welcher Form dieser angeliefert und eingelagert wird, gingen die Mitglieder der FG SI nach. So quasi als Auftakt dazu besuchten sie im Sommer das KKW Gösgen. Dabei liessen sie sich nicht nur vom Werk als solches beeindrucken, sondern interessierten sich ganz speziell für den Umgang und die Behandlung von anfallendem schwach- und mittelaktivem Abfall. Sie erhielten Einblick in Arbeitsabläufe, Arbeitsbedingungen und verschiedene Mess- und Sicherheitsvorkehrungen im Umgang mit radioaktivem Abfall. Auch ein Besuch bei der Betriebsfeuerwehr stand auf dem Programm.

Eine Delegation der FG nahm am Informationsforum „Betriebssicherheit einer Oberflächenanlage“ in Zürich teil. In verschiedenen Vorträgen wurde dort das Thema Sicherheit und Schutz der Anlagen vor den verschiedensten Gefahren beleuchtet und diskutiert. Auch wenn zum Teil mit etwas alten Zahlen argumentiert wurde, beispielsweise bei möglichen Flugzeugabstürzen, wurden die Vorträge und Diskussionen durchaus positiv aufgenommen.

Auf der Plattform Tiefenlager sind sämtliche Vorträge abrufbar.

An den Sitzungen durfte die FG SI drei interessante Vorträge hören:

Harald Maxeiner, Bereichsleiter Radioaktive Materialien bei der Nagra, referierte zum Inventar eines geologischen Tiefenlagers für SMA und erklärte, wo und wie radioaktive Abfälle entstehen und wie sie vor der Zwischen- und der Endlagerung behandelt und verpackt werden.

Ann-Kathrin Leuz vom ENSI erläuterte die Anforderungen des ENSI an die bautechnischen Risikoanalysen, ohne konkreten Standort ein sehr theoretisches Thema. Wenn die Region JSF nach dem 2x2-Vorschlag weiter im Rennen ist, wird dieses Thema aber eine grosse Brisanz erhalten. In einer Vernehmlassung muss die FG SI dann auch darüber befinden, ob die Anforderungen des ENSI aus ihrer Sicht erfüllt sind.

Ein besonders interessanter Referent und Diskussionspartner war Peter Jost vom Ingenieurbüro Basler & Hofmann. Er befasst sich täglich mit bautechnischen Risikoanalysen im Tunnel- und Bergbau. Dank vielen realen Beispielen konnte er die Bautechniken und Risikoanalysen praxisorientiert und glaubhaft erklären. Risiken beim Bau diskutierte er nicht einfach weg, sondern meinte, es gäbe bei jedem Tunnelbau Probleme. Wichtig sei, auf diese vorbereitet zu sein, denn am Schlimmsten seien Ereignisse, an die man bei der Planung nicht dachte. Es müsse darum auch unsere Aufgabe sein, an scheinbar unmögliche Ereignisse zu denken und darauf hinzuweisen.

Dem Technischen Forum Sicherheit gehört neben Mark Eberhard neu auch das Mitglied der FG SI, Bernd Rothacher, an. So kann der Informationsfluss aus dem TFS in die FG SI wesentlich verbessert werden.

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
Vollversammlung vom 22. November 2014
Seite 6 von 8

Die FG SI stellte zwei weitere Fragen an das TFS, einerseits zur Situation nach einer Überflutung des Lagerbereichs und andererseits zur Flexibilität der Standorte von Lüftungs- und Rettungsschächten.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die verlangten Meilensteine erreicht werden konnten und mit der Arbeit wie geplant vorangekommen wurde. Das weitere Vorgehen hängt stark vom 2x2-Vorschlag ab. Falls die Region JSF nicht weiter im Verfahren bleibt, wird die FG SI noch aktiv an der Vernehmlassung zu Etappe II mitarbeiten.

Bericht von C. Tännler (Vertreter des Vorsitzenden Werner Schertenleib) über die FG OFA

Unsere Tätigkeit seit letzter RK wurde durch das BFE bestimmt. Am 22.09.2014 fand eine Sitzung in Zürich statt. Es ging um die Aufgaben, die die FG OFA inbezug auf die Gesamtstellungnahme der RK zu Etappe 2 hat. Dies haben wir schon erledigt. Weiter wurden die gesetzlichen Grundlagen und der Aufbau der UVP erklärt.

Am 18.11.2014 fand das 6. Vernetzungstreffen mit den Leitern der verschiedenen Regionen OFA in Zürich statt. Das BFE forderte dazu auf, noch sechs Sitzungen von Januar bis Juni zu planen. Falls die Region JSF nach dem 2x2-Vorschlag noch dabei wäre, müsste die FG OFA die UVP beurteilen. Bund und Kanton sind für sie zuständig.

Bericht von P. Rickenbacher über die FG SÖW

Sie haben an drei Sitzungen den SÖW-Zwischenbericht diskutiert. Dieser will aufzeigen, welche Antworten vorliegen und wie sie aufgenommen wurden. Zudem verschafft er einen Überblick auf die künftigen Arbeiten der FG SÖW.

Weiter wird sich die FG SÖW mit der Gesellschaftsstudie beziehungsweise mit der Erarbeitung und Anpassung der Entwicklungsstrategie befassen, je nach 2x2-Vorschlag der Nagra.

7. Information BFE aus den anderen Regionalkonferenzen

S. Jordi dankt allen für ihr Engagement in diesem Jahr. Es sei viel gearbeitet worden. Er informiert über den Stand der Dinge in den anderen Regionen:

Bei der **Region Jura-Ost** ist es auch ruhig, man wartet den 2x2-Vorschlag ab. Die LG wird wie gewohnt vororientiert. Sie hat sich auch an letzter VV mit der 2-D Seismik auseinandergesetzt.

Bei der **Region Nördlich Lägern** ist man auch am Warten. Am nächsten Samstag findet eine VV statt. An der letzten VV sind Zusatzfragen diskutiert worden. Die Gesundheit ist ein grosses Thema.

Bei der **Region Südranden** findet am Mittwoch eine VV zur SÖW statt.

Die Vertreter der **Region ZNO** haben den Schlussbericht sehr stark kritisiert. Sie haben für sich selber eine SÖW durchgeführt und aus ihrer Sicht bewertet.

Bei der **Region Wellenberg** ist man am Überlegen, was es heisst, wenn sie dabei bleiben. Sie rechnen mit einer Rückstellung.

S. Jordi erläutert den Ablauf des Prozesses aus Sicht des BFE anhand einer Präsentation (siehe Beilage und auf Plattform).

Nach dem 2x2-Vorschlag hat das BFE zwei Hauptarbeiten zu machen: Vorarbeiten für Etappe 3 und Überprüfung der Vorschläge der Nagra, die auch von der Kommission nukleare Sicherheit KNS, vom Amt für Raumentwicklung ARE und für den Bereich UVP vom Bundesamt für Umwelt BAFU begutachtet werden.

Die Regionen und die Kantone erarbeiten ihre Stellungnahmen, die das BFE nachher als Basis für die Gesamtbeurteilung verwendet. Es folgt die Anhörung. In Etappe 3 folgen sicherheitstechnische Abklärungen und Bohrgesuche durch die Nagra, Bewilligungsverfahren durch die Bundesstellen und Planungsarbeiten durch die Fach-Untergruppen. Mit den Sozioökologischen Abklärungen sind die SÖW noch lange nicht fertig, es werden weitere Abklärungen gemacht wie Synthesebericht in den 2x2-Regionen und Workshops in bezug auf die Gesellschaftsstudie.

Bis 30.11.2015 ist die Stellungnahme zu Etappe 2 zu verabschieden. Zudem sind folgende Schritte zu machen:

- Bereich Oberflächenanlagen
Stellungnahme Teil OFA: Umsetzung der Anliegen, Prüfung UVP-Voruntersuchung auf Vollständigkeit
- Bereich Sozioökonomisch-ökologische Auswirkungen
Indikatoren Gesellschaftsstudie, Workshops Synthesebericht, Stellungnahme Teil sozioökonomisch-ökologische Auswirkungen, Entwicklungsstrategie: Bedürfnisanalyse
- Bereich sicherheitstechnische Themen
Nachvollziehbarkeit 2x2-Vorschlag Nagra
- Bereich Mitwirkung bei Vorbereitungsarbeiten zu Etappe 3
Konzept Bildung Standortregion Etappe 3, Leitfaden für die Aushandlung allfälliger Abgeltungen, Konzept regionale Partizipation.

H. Fellmann schlägt vor, die Folie mit den Aufgaben in Etappe 3 für die Regionen, welche zurück gestellt werden, zu ergänzen.

S. Jordi: Die Regionen, die zurückgestellt werden, möchten vielleicht auch mit Vertretern noch weiter mitarbeiten. Ihre Hauptaufgabe wird jedoch schon die Dokumentierung und Archivierung sein.

8. Verschiedenes / Termine / Jahresplanung

Weil noch nicht klar ist, wie der 2x2-Vorschlag ausfällt, sind mehrere Termine für mögliche VV gesetzt worden. Auf dem Terminplan fehlt die Generalversammlung des Trägervereins vom 25.03.2015.

Dies ist die letzte VV dieses Jahres. P. Hodel dankt den Mitgliedern der RK für die Zeit, die sie zur Verfügung gestellt haben. Er dankt auch denjenigen, die in den Fachgruppen mitarbeiten. Weiter dankt er seinen Kollegen der LG und der Geschäftsleitung. Zum Schluss dankt er U. Bachmann für seinen Einsatz für die Region JSF.

Protokoll

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
Vollversammlung vom 22. November 2014
Seite 8 von 8

Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss

Sylvia Bächli/Markus von Arx

Beilage

- Präsenzkontrolle
- Schlusspräsentation SÖW der Infrac
- Präsentation BFE
- komplette Powerpoint-Präsentation

Verteiler Protokoll

Regionalkonferenz:

- Mitglieder Regionalkonferenz Plattform Jura-Südfuss
- Mitglieder Leitungsgruppe Regionalkonferenz
- Referenten
- Website Plattform Jura-Südfuss
- UVEK Collaboration Plattform Jura-Südfuss